DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN vom 11.03.2009

Tischtennis-Oldie vertritt Dresdner Farben in den USA

Lothar Hauptmann treibt auch mit 73 noch regelmäßig Sport und erlebt auf Wettkampfreisen manches Abenteuer

Dresden (DNN). In reifem Alter noch sportliche Erfolge feiern, das kann nicht jeder. Lothar Hauptmann denkt mit seinen 73 Jahren noch lange nicht ans Aufhören. Seit über 50 Jahren ist er als aktiver Tischtennisspieler für den TTC Elbe an der Platte, trainiert jede Woche und nimmt noch am Spielbetrieb teil. Der Dresdner ist Bezirksmeister im Einzel, Doppel und in der Mannschaft und gewann auch die Landesmeisterschaft. Zurücklehnen und die Rente genießen, ist nicht sein Ding. Stattdessen sucht der agile Sportsmann immer wieder die Herausforderung.

Gern erinnert er sich an eine vierwöchige Trainingstour durch Kaliforniens Tischtennis-Klubs und Starts bei zwei internationalen Großturnieren. Das war im Herbst 2007. Die Nevada Senior Olympics in Las Vegas und die Huntsman World Senior Games in St. George, Utah, boten dem Dresdner die Chance, sich einmal mit ehemaligen asiatischen, britischen und amerikanischen Tischtennisgrößen zu messen. Gute Gelegenheiten, bei denen auch ein Senior noch an seinen spielerischen Qualitäten feilen kann. Hauptmann holte sich zunächst in vier angesagten Klubs von Laguna Woods, Long Beach, Costa Mesa und beim Walnut Table Tennis Club Schwung. Er nahm sogar private Übungsstunden bei einem vietnamesischen Trainer.

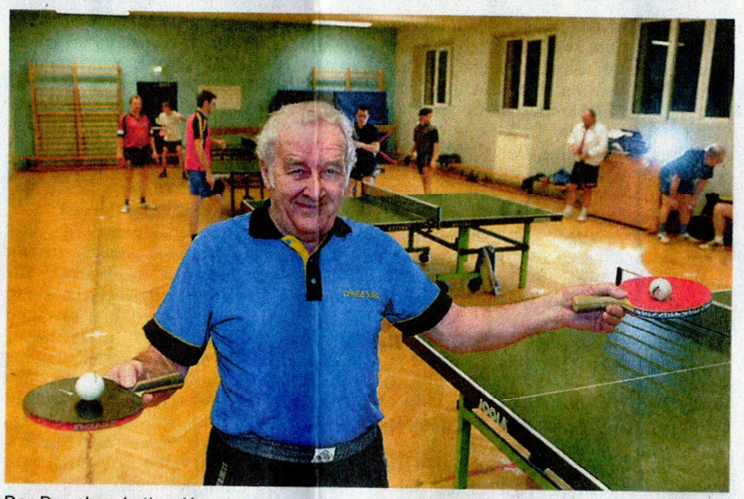
In den Vereinigten Staaten fielen Hauptmann gravierende Unterschiede zum Tischtennis in Deutschland auf. Gewöhnungsbedürftig waren orangefarbene Bälle, Handicap-Turniere mit Vorgabe und eine Turnierorganisation mit Bleistift und uralter Software im Computer. Doch die Klubs beeindruckten ihn sehr: „Es war unbeschreiblich, wie pompös die Ausstattung war. Bis zu 40 Tische in geräumigen Mehrzweckhallen, Obst, Getränke inklusive", beobachtete der Gast aus Sachsen. „Das sind schon andere Maßstäbe", meint der Ostdeutsche, dessen Herkunft von den einheimischen Spielern auf reges Interesse stieß. „Nicht nur weil mein Vorname absolut unbekannt war, da half nur das Buchstabieren", lacht Hauptmann.

AKTIV IM ALTER

Ernst wurde es in der Glitzerstadt Las Vegas. Bei den Nevada Senior Olympics 2007 holte der Dresdner gleich mehrfach Spitzenplätze gegen 80 Konkurrenten. Glanzpunkt war eindeutig Gold im Mixdoppel in der Altersklasse 70-74 mit einer texanischen Spielerin aus San Antonio. Bronze holte Hauptmann im Herrendoppel gemeinsam mit dem Engländer Schofield. Obwohl der Sachse im Einzel nur knapp das Treppchen verpasste, zog er eine positive Bilanz.

Die zwei Tage später folgenden Huntsman World Senior Games in St. George ging der Mann aus Weißig gelassener an, doch die Spannung kehrte rasch zurück. So geriet Hauptmann bereits bei der Eröffnungszeremonie ins Staunen. Bei der zweistündigen Feier füllten 10 000 Athleten aus 54 Ländern das Hansen-Baseballstadion. Alles war typisch amerikanisch – Flaggen, Wimpel, Musik, farbenfroh und laut. Rein sportlich lief es gut für den Dresdner – und doch war er am Ende verärgert. „Es herrschte ein heilloses Durcheinander. Die Wettbewerbe wurden schlichtweg per Mikrofon angesagt, was im Geräuschpegel gnadenlos unterging", erinnert er sich. Unschön für Hauptmann war, dass er alle Wettkämpfe im Einzel gewann, aber am Ende nicht der große Triumphator sein durfte. Der Knackpunkt war, dass er die Halle kurz vor Wettkampfende verlassen hatte. Nach Einspruch beim Schiedsgericht durfte Hauptmann am Folgetag noch einmal gegen zwei Gegner um Bronze antreten. Mit Erfolg: Gegen Lambert (USA) siegte er 3:0, gegen den Engländer Langheim 3:2. Seine Pechsträhne dauerte auch in den Doppelwettbewerben an. Nach dem ersten Gruppenrang im Herrendoppel verpasste er den Anschluss. Zu dumm: Sein Partner weilte zu lange am Mittagstisch, Bronze war weg. Eine mögliche Medaille im Mixdoppel verpasste er gleichfalls. „Es war einfach der Wurm drin. Der Betonboden war aalglatt, sodass wir uns ohne feuchte Tücher nicht bewegen konnten." Die Zuschauer hielten den Atem an, als Hauptmann gegen die Tischkante stieß und unter den Tisch sank. Und dass im letzten Satz beim Stand von 12:12. Doch der Haudegen aus Elbflorenz kämpfte weiter und errang Platz vier.

Kämpfen lohnt sich, das hat der rüstige Rentner verinnerlicht. Aufstehen und weitermachen – das ist Hauptmanns Devise. Der 73-Jährige, der in diesem Herbst wieder nach Amerika reisen und bei den Turnieren die eine oder andere Scharte auswetzen möchte, glaubt fest: „Man kann alles schaffen, man muss nur einen eisernen Willen haben. Das ist im Sport wie im richtigen Leben." Alt fühlt er sich nicht. *Romy Heineken*



Der Dresdner Lothar Hauptmann hat mit seinen 73 Lenzen noch immer einen Riesenspaß am Tischtennis. Foto: Matthias Rietschel